






Wanderung zur Elsavaquelle

Wegstrecke: ca. 9 km
Schwierigkeitsgrad: mittel

Startpunkt ist am Parkplatz in der Nähe der Wallfahrtskirche in Hessenthal. Folgen Sie zunächst dem Kulturweg  und gehen Sie hinter dem Feuerwehrhaus (Alleenweg) an der Elsava abwärts bis zum „Gasthaus zum Löwen“. Biegen Sie in die Brunnenstraße ein und folgen Sie der Wegmarkierung  bis zur Wassertretanlage (Gänsbrunnen). Halten Sie sich hier links und folgen Sie der schwarzen Nordic-Walking Markierung . Nach wenigen Metern liegt Ihnen Hessenthal mit seiner Wallfahrtskirche zu Füßen. Sie erreichen den Waldrand und wandern bis zum Wegweiser „Grohbrunn“. Weiter geht's auf dem Weg . Nach ca. 100 m überqueren Sie die Staatsstraße und kommen zur Elsava-Quelle. Sie war schon immer die Lebensader des Elsavtals auf ihrem 29 km langen Weg nach Elsenfeld a. Main. Nach einer Erfrischung mit klarem Quellwasser folgen Sie der Wegmarkierung  auf einem Erdweg am offene Kaltenbachgrund und der Moorschnuckenweide vorbei. Eine Informationstafel erläutert hier das Beweidungsprojekt. Weiter geht es bergab über die „Öbbelsbrei-Brücke“ am Waldhaus vorbei zum Ausgangspunkt der Wallfahrtskirche. Die Strecke erfordert gutes Schuhwerk und etwas Kondition.



Kartengrundlage: Topografische Karte 1 : 25.000
© Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Nr. 1719/07-04

Seltene Schönheit



Die Orchidee Fuchs' Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*) ist im Kaltenbachgrund offenbar erst seit der Moorschnuckenbeweidung zu finden.

Öffentliche Exkursionen mit der Gebietsbetreuerin Judith Henkel oder dem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Ernst Bilz werden über Tagespresse, Gemeinde und Naturpark angekündigt.

Ansprechpartner Naturschutz/Projekt:

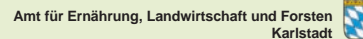
Judith Henkel Gebietsbetreuerin für Grünland im Naturpark Spessart
judith.henkel@naturpark-spessart.de
Ernst Bilz Natur- und Landschaftsführer
na-tour@gmx.de, Tel.: 06092 1292
Edgar Lamster Tierhalter

Moorschnucken-Gerichte erhalten Sie saisonal im Gasthof Zur Schönen Aussicht (Bozerei 3, 63875 Mespelbrunn, www.ihr-gasthaus.de, Tel.: 06092 1527)

Herausgeber: Naturpark Spessart e.V.,
Frankfurter Str. 4, 97737 Gemünden a. Main
Telefon: 09351 603946, Telefax: 09351 602491
www.naturpark-spessart.de, info@naturpark-spessart.de
Text und Fotos: Andrea Kammer (Eisvogel), Judith Henkel,
Christian Salomon / Naturpark Spessart e.V.
Design: Schleunungdruck GmbH



Die Umsetzung dieses Projektes erfolgte mit Unterstützung durch:



Dieses Faltblatt wurde finanziert durch den Bayerischen Naturschutzfond und das Landratsamt Aschaffenburg



GRÜNLAND IM
NATURPARK SPESSART

Moorschnucken im Kaltenbachgrund



gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Der Kaltenbachgrund – eine Talaue im Wandel der Zeit

Der Kaltenbachgrund war vor seiner Kultivierung einst vollständig bewaldet. Auf den nassen Auwald-Bereichen standen Erlen, an den trockeneren Hangbereichen Buchenwald.

Zur Anlage von Wiesen rodete man den Wald und entwässerte die Sumpfbereiche. Ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem diente der Düngung durch abgelagerte Schwebstoffe und der Erwärmung des Bodens im Frühjahr. Ehemalige Bewässerungsgräben und Stauwehre sind noch heute deutlich zu erkennen.

Nach Aufgabe der aufwendigen Wiesenbewirtschaftung begann der Talgrund wieder zu verbuschen und zu versumpfen. Teilflächen wurden in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg mit schnell wachsenden Fichten aufgeforstet.

2008 wurde das Tal durch den Landschaftspflegeverband wieder weitgehend freigestellt. Zur weiteren Offenhaltung initiierte der Naturpark Spessart eine Beweidung mit Moorschnucken und Burenziegen – auch als Pilotversuch für vergleichbare, nasse Spessarttäler.



Moorschnucken – Spezialisten für Landschaftspflege in Mooren und euchtweisen

Moorschnucken sind eine alte Schafrasse aus den Moorgebieten Niedersachsens. Diese Weiße Hornlose Heidschnucke ist als Kreuzung der Grauen Gehörnten Heidschnucke mit einer hornlosen Landschaftsrasse entstanden und hat sich über Jahrhunderte an das Leben in Moor-, Sumpf- und Heidegebieten angepasst. Ihre festen Klauen sind unempfindlich gegen Bodennässe, ihr leichtes Gewicht lässt sie weniger stark einsinken und ihr effektives Verdauungssystem kommt mit rohfaserreicher Pflanzenkost wie Pfeifengras, Seggen und Heidekraut bestens zurecht. Moorschnucken werden in der „Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen“ als gefährdet eingestuft. Das fettarme, wildartige Fleisch wird als Delikatesse geschätzt. Auch im oberen Hafenlohrthal werden seit 2018 Moorschnucken als Landschaftspfleger eingesetzt.

Flora und Fauna im Kaltenbachgrund

Der Kaltenbachgrund bietet Lebensraum für zahlreiche, teils seltene Tier- und Pflanzenarten. Die Auswirkungen der Beweidung auf diese Lebensgemeinschaften werden durch ökologische Begleituntersuchungen analysiert.

Sumpf- und Moorbereiche sind hier in vielfältigen Ausbildungen zu finden. Die Ansiedlung von **Torfmoosen** wird durch die ständige Vernässung und die Bodenversauerung durch Fichtenstreu begünstigt. **Binsen und Großseggen** bilden oft große Bestände. An einigen Stellen wachsen auch **Sumpfeilchen** und **Schmalblättriges Wollgras**. Den namensgebenden Wollschopf zeigt dieses Gras etwa Anfang Juni. Es handelt sich dabei nicht um die Blüte, sondern bereits um den Fruchtstand.

Enge Vernetzungen zwischen Pflanzen und Insekten in eucht- und Magerwiesen

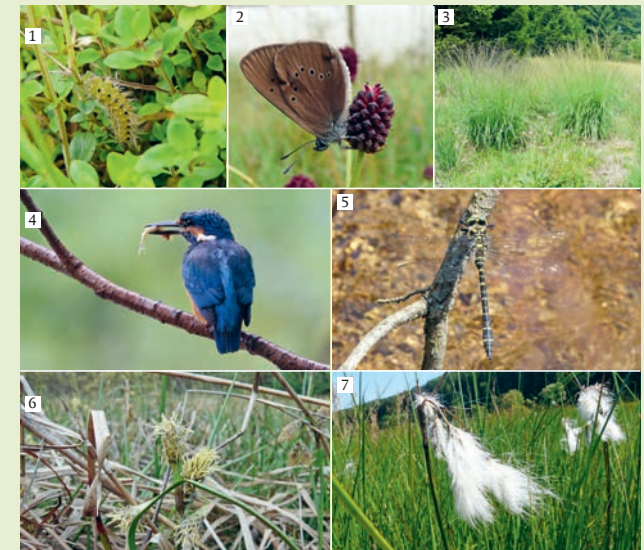
Mit **Thymian** bewachsene Bodenerhebungen - sogenannte Bulten - entstehen, indem Ameisen die Thymianfrüchte zu Ihren Nestern tragen, wo einzelne Früchte keimen. Von den Thymianblättern ernähren sich wiederum die Raupen des **Thymian-Widderchens**.

Die Raupen des **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings** benötigen dagegen Blüten des Großen Wiesenknopfs. Nach der frühen Raupenphase lassen sie sich auf den Boden fallen, um von Knotenameisen gefunden zu werden. Durch Abgabe von Duftstoffen werden sie von ihren Pflegemüttern für die eigene Brut gehalten und in die Ameisennester gebracht. Hier ernähren sie sich parasitisch bis zur Verpuppung und dem Schlüpfen des Schmetterlings.

Das **Blaue Pfeifengras** ist hier das auffälligste Gras der Feuchtwiesen. Wie der Name bereits verrät, wurden die bis über einen Meter langen Halme früher zum Reinigen von Tabakpfeifen verwendet.



Talraum mit Moor



1 Thymian-Widderchen (*Zygaena purpuralis*), 2 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*), 3 Blaues Pfeifengras (*Molinia caerulea*), 4 Eisvogel (*Alcedo atthis*), 5 Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*), 6 7 Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)